

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Anstifterem“

Sonntagsblatt



Amtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 188.

Dienstag, den 14. August 1917.

157. Jahrgang.

Amfliche Anzeigen.

Seite 6 betr.

1. Aussehen: Mineralwasser.
2. 60. Sachversicherung.

Tageschronik

Nücktritt Poincarés u. Hendersons.

Aufstangriff auf London.
Wichtige Erklärungen des Reichsanzlers Michaelis.
Auflösen der Schlacht in Flandern.
In der Wolbau über 6000 Gefangene, zahlreiche Geschütze und Maschinengewehre erbeutet.
Hungerselbstmorde im nördlichen Rußland, Aufstände und Weiberrevolten in vielen russischen Städten.
Wieder 23 000 Tote vorjert.

Es mürbt in Paris und London.

Zwei bedeutende Nachrichten liefen am Sonntagabend hier telegraphisch ein: Poincaré soll Ribot seine Rücktritts erklärt haben, dieser ihm aber nach Befragung seiner Ministerkollegen zur Vertagung der Angelegenheit bis zum Zusammentritt der Kammer geraten haben. Und ferner: Minister Henderson hat seine Entlassung angeboten, die von Lloyd George angenommen wurde. Letzteres wird amtlich bestätigt. Ersterer Nachricht tritt zunächst weniger bedeutend auf, hat indes sonst innere Wahrscheinlichkeit für sich, daß man allen Anlaß hat, sie für zutreffend zu halten. Poincaré ist vor der französischen Öffentlichkeit, insbesondere den französischen Sozialisten, durch die vorwiegend sentimentalischen Enthüllungen des Reichsanzlers, die Ribot als zutreffend angeben mußte, des eklamatorischen Verfassungsbruchs überführt. Die Gegnerschaft der französischen Sozialisten gegen den englischen Agenten auf dem französischen Präsidentenstuhl hat sich seit der Enttarnung des imperialistischen Annexionsstrebens, das der Doumergue-Vertrag enthielt, außerordentlich verschärft. Wie das letzte nach den vorangegangenen Kammerdebatten überlegene Vertrauensvotum für Ribot zustande gekommen ist, erscheint noch völlig unklar. Sicher ist, daß es auf irgend einem Bluff beruht, dessen Wirkung insoweit längst verpufft sein dürfte. Die Stimmung im französischen Volk und Heer nimmt zweifellos höchst besorgliche Formen an und die Regierung scheint deshalb zu dem Versuch geneigt zu sein, dem ratenden See owl in der Person des reichlich verhafteten Präsidenten ein Opfer zu bringen, um vorläufig das schismatische zu verhüten. Wer an Poincarés Stelle die meisten Aussichten dazu, wer den Mut haben wird, in dieser verzweifeltsten Lage an seine Stelle zu treten, darüber herrscht wohl noch kaum Klarheit. Daraus würde sich Ribot und des Ministeriums Rat, die Angelegenheit quasi der Kammer zur Entscheidung zu überlassen, zur Genüge erklären.

Hendersons Rücktritt dagegen ist schon jetzt eine Tatsache. Seine Pariser Reise und seine Gemeinheit, den englischen Sozialisten die Waise nach Stockholm zu bewilligen, haben im englischen Ministerium zu schweren Konflikten geführt. Die vier übrigen Arbeiterminister scheinen sich ihm feindselig gegenübergestellt zu haben. Daß Henderson sich indes mit den englischen Arbeitertretern in besserer Fühlung befindet, als seine sozialistischen Ministerkollegen, beweisen die Beschlüsse der Londoner sozialistischen Konferenz. Das Ereignis stellt sich daher als ein Anknüpfen der sozialistischen Strömungen dar, ebenso wie Poincarés Rücktrittsbescheid.

Bei Bewertung der Nachricht darf natürlich nicht übersehen werden, daß der Standpunkt der französischen wie der englischen Sozialisten in den beiderseitig aufgestellten Friedensprogrammen von dem, was deutliche Friedensmöglichkeiten besagen, noch Himmelstweit entfernt ist. Für uns ist eine Abweisung eines Friedensprogramms und sind ähnliche Forderungen nicht diskutierbar. Anders müssen wir uns gegenwärtig halten, das heißt wir die Gegner durch das schärfste Friedensangebot des Reiches selbst zu solcher Einschlagung unserer Gemüts- und Nachweissung verführt haben. Immerhin zeigt der Lauf der Dinge, daß eine neue, scharfe anti-imperialistische Phase bei unseren westlichen Feinden sich entwickelt, und wir haben nur darauf zu setzen, daß durch unsere entschlossene,

kraftvolle militärisch-politische Haltung diese Entwicklung kräftig in Richtung auf Anerkennung unserer Rechte und Interessen gefördert und dadurch eine auch für uns annehmbare Friedensgrundlage geschaffen werde.

Vom Kriege

Unsere bisherige Kriegseute.

Am Ausgang des dritten Kriegsjahres wurde als Kriegseute festgelegt (bis zum 26. Juli 1917): 12 156 Geschütze, 4 931 056 scharfe Schüsse bzw. Geschosse, 10 460 Munitionskisten oder andere Schäfte, 3216 Proben, 1 655 805 Gewehre, 155 829 Pistolen und Revolver, 8352 Maschinengewehre, 2298 Flugzeuge, 186 Fesselballons, 3 Venturflussschiffe.

Diese Zahlen enthalten nur die nach Deutschland eingebrachte Beute, während außerdem eine auch nicht annähernd zu bestimmende Anzahl Geschütze, Maschinengewehre usw. sogleich im Felde in Gebrauch genommen worden ist.

Uns dem Westen

Neue deutsche englisch-französische Angriffe.
Großes Hauptquartier, 12. August.
Die Oberste Seeresleitung berichtet:
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Nach den Angriffen des gestrigen Vormittag ließ in Flandern der Feuerkampf nur; erst gegen Abend steigerte er sich in breiten Abschnitten wieder und blieb nachts lebhaft. Heute morgen brachen nach einseitigem Trommelfeuere an vielen Stellen der Front starke feindliche Erleuchtungsabteilungen vor; sie wurden überall zurückgeschlagen. Nördlich von Hollebeke setzten die Engländer mehrere Regimenter zum Stoß an; auch sie hatten keinen Erfolg und mußten unter schweren Verlusten zurückweichen. Vom La Bassée-Kanal bis auf das Südrive der Scarpe und nordwestlich von St. Quentin verstärkte sich zeitweilig die Feuerkraft, während der es mehrfach zu Vorfeldgefechten kam.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Aisne-Front, in der Westkampagne und auf beiden Maas-Üfern bestärkten sich die Artillerien lebhaft in der letzten Zeit. Bei Czernoyevskas anis brachen am Abend zwei französische Angriffe verlustreich zusammen; am Cornille wurden feindliche Handgranaten-Trupps vor den von uns gewonnenen Stellungen abgewiesen.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine größeren Kampfschlagen.
Oberleutnant Ritter von Tutschek brachte im Luftkampf seinen 22. und 23. Gegner zum Absturz.

Wiederanstreben der Flandernschlacht.

Berlin, 12. August. An der Flandernfront war das feindliche Artilleriefeuer am Vormittag des 12. August bei trübem Wetter, abgesehen vom Abschnitt südlich Ypern, weniger lebhaft. Erst gegen Abend erhob sich wieder auf und steigerte sich an einzelnen Stellen vor alten Feindstellungen. Auf Die Craentien lag hartes feindliches Minenfeuer. Eine in der Nacht nach hartem Feuerbetfall gegen Rattovale vorgehende starke englische Patrouille wurde abgewiesen. Von Merckem bis zum Kanal von Hollebeke setzte kurz nach 5 Uhr morgens heftiges Trommelfeuere ein, das über eine Stunde anhielt. Während des Trommelfeuers brachen die Engländer in Divisionbreite bei Hollebeke vor, wurden jedoch unter erheblichen Verlusten zurückgeschlagen. Auch mehrere in diesem Abschnitt vorgehende starke Patrouillen hatten nicht den mindesten Erfolg. Nördlich St. Quentin gelang es dem Gegner nach 11. hündigem Zerstörungsfeuer auf unsere neue Gräben unter vorheriger Linie um etwa 50 Meter zurückzudringen, während er einen starken Patrouillenstoß an der Scarpe Cambrai-Wapume zurückschlugen.

An der Lothringischen Front wurden in der Nacht vom 10. zum 11. August die Werte von Reuens, Malsons, Rompen, Dientonard von unseren Zerstörungsabwehren mit erkennbarem Ergebnis bombardiert.

Die englischen 50 Jtm.-Geschütze.

Rußki Inwald hat einen Bericht anscheinend vom russischen Militärbevollmächtigten bei der englischen Armee über die englische Offensive in Flandern erhalten. U. a. ist darin die Angabe bemerkenswert, daß während der Artillerievorbereitung auch die neuen 50 Jtm.-Geschütze der Entente eingesetzt haben. Die angeordneten Verheerungen sollen ungeheuer gewesen sein. Allerdings habe ihre Verwendung doch nicht den gehegten Erwartungen entsprochen, da die durch die Geschütze dieser neuen Geschütze hervorgerufene Trichterbildung dem Feind in der Verteidigung stark zutage gekommen sei.

Das läßt sich denken. Solche schweren Geschütze gegen Feindbesetzungen anzuwenden, blieb dem Schicksal der Engländer vorbehalten. Erfolg und Kosten dieser Maßnahme dürften in recht ungünstigem Verhältnis zueinander stehen.

Feindliches Lob unserer Operationen.

„Times“ bezeichnet den in vier Säulen erfolgten Vormarsch der deutsch-französischen Heere als ein strategisches Meisterstück nach höchstem Muster. Das Blatt hat jedoch die Hoffnung, daß die Hauptkräfte der Moral und Disziplin abhängen, sich wieder aufs neue beleben wird. In kurzer Zeit könne sich vieles ändern, man brauche deshalb noch nicht den Kopf zu verlieren. Die „Daily News“ sagt auch, die Lage der rumänischen Truppen wird immer ungünstiger. Die Kullen hatten den Vorteil der Besetzung größerer feindlicher Landestelle leider verloren, und damit nicht nur ein Kompensationsobjekt aus der Hand gegeben, sondern auch ein wichtiges Kampfmittel, denn die geräumten Beirke seien landwirtschaftlich äußerst wertvoll für die Kriegführung Rußlands gewesen.

Poincaré will gehen.

Bern, 11. August. Wie das „Berne Tagbl.“ aus Paris erzählt, hat Poincaré Ribot mitgeteilt, daß er zurücktreten beabsichtigt. Ribot habe nach Befragung seiner Kollegen Poincaré gebeten, die Angelegenheit bis zum Zusammenritt der Kammer zu vertagen. Da die Kammer bereits am 18. d. M. in Paris wieder zusammentritt, dürfte die Entscheidung nicht lange auf sich warten lassen. Nach neueren Nachrichten kann an der Rücktrittzeit der Nachricht kaum noch gewagt werden. Die Ministerlichen Enthüllungen haben Poincaré, dem obersten Kriegsheer in der Entente, offenbar den Rest gegeben. Die sozialistische Gegnerschaft ist offenbar so stark geworden, daß Poincaré es vorzieht, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Im Zusammenhang mit diesem Ereignis gewinnt

Hendersons Rücktritt

in London besondere Bedeutung. Wie englische Blätter melden, hat Henderson seine Entlassung als Minister eingeleitet. Auf der Londoner Versammlung waren die vier anderen Minister der Arbeiterpartei, die der Regierung angehören, gegen ihn aufgetreten. „Times“ hatte die Erwartung ausgesprochen, daß Henderson zurücktreten werde. Der erste Minister hat das Entlassungsgesuch Hendersons angenommen.

Kreuzer meldet: Der Rücktritt Hendersons wird amtlich bestätigt.

Henderson hat offenbar nicht die Rolle gespielt, die Lloyd George ihm zu gedacht hatte: der Beschluß der englischen Arbeiter, nach Stockholm zu gehen, ist von Henderson nicht nur nicht verteidigt, sondern unter seiner Führung ausgeprochen worden. Nun kommen die „Demokraten“ wieder in die große Berlegetung, den Waise heischenden eine peinliche Waise zu erzielen.

In einem Brief an Henderson weist denn auch Lloyd George dem erleren unfairen Verhalten vor, weil er in der Londoner Arbeiterversammlung eine Petesburger Mitteilung, wonach die russische Regierung die Stockholm Beschlüsse nicht als für sich bindend ansehe, nicht entsprechend verwertet habe. Henderson erklärte in seiner Antwort, die Defensivität möge ihr Urteil aussprechen, bis alle Tatsachen bekannt geworden seien.

Die ganze Londoner Presse forderte nach der Londoner Versammlung und dem von Henderson unterfertigten Beschluß zur Teilnahme an der Stockholm Konferenz Hendersons Rücktritt. „Daily Chron.“ schrieb, das Ergebnis der Abstimmung werde die Unionisten zu einem ex-

Endlose Unruhen schwerster Art.

Trotz der scharfen Maßnahmen Kerenzits zur Bekämpfung der Unruhen in Russland hat die Anarchie im Lande weiter fortgedauert...

Wittensengische der englisch-amerikanischen Vorkämpfer. In Petersburg wurde eine neue Mission zur Rettung der Russen in Amerika...

Ein autonomes Weißrussland gefordert. Wie Pariser Blätter gemeldet wird, ist in Petersburg eine Abordnung eingetroffen...

Der Seehrieg

Wieder 23 000 T. versenkt. Berlin, 11. August. Im Atlantischen Ozean und Mexikanischen wurden durch unsere U-Boote neuerdings 23 000 T. versenkt...

Neue deutsche U-Boot-Kreuzer.

Berlin, 11. August. 'Journal of Commerce' schreibt: Wir müssen mit einer neuen und neuen Art U-Boote rechnen, welche mehr einem tauchfähigen leichten Kreuzer gleichen...

Der Krieg gegen Italien

Am Jonjo rührt sich wieder. Der österreichische Generalstab berichtet: Am Jonjo wurde die feindliche Luftaufklärung durch unsere Flugzeuge erfolgreich bekämpft...

Die Stimmung in Italien.

Eine deutsche Entgegnung. Die bis vor kurzem in Italien gelebt hat und aus eigener Erfahrung die dortigen Stimmungen kennt, berichtet darüber recht interessante Einzelheiten...

Der Krieg mit Amerika

Keine Hilfe für Stockholm.

Stockholm, 12. August. 'Afton' Brief' meldet aus Washington, daß die Regierung die Hilfe für die Stadt Stockholm...

Wiltions Differenzen mit dem Kaiserthum.

Wien, 11. August. Die 'Matin' aus New York meldet, zwischen den amerikanischen Stahlverbänden und Präsident Wilson wachsende Schwierigkeiten...

Japan und Amerika.

Kopenhagen, 11. August. Nach einem Londoner Telegramm fordert Japan die amerikanische Regierung auf, die Erklärung abzugeben...

Die Neutralen

Eine Konferenz der Neutralen.

Das Kopenhagen wird gemeldet: Der schwedische Minister des Aeußeren erklärte gegenüber dem dänischen Vertreter 'Politiken' bezüglich der Werbung über eine geplante neutrale Ministerkonferenz...

Befolgung eines Schweizer Gebührens.

Wie die Blätter berichten, sich der Bundesanwalt in der Redaktion und 'Der Reich' der deutsch-feindlichen 'Freien Zeitung' in Bern...

Die Jungferen - 'Mittler' Gerichten.

Kopenhagen, 9. August. 'Politiken' berichtet aus Christiania: Das bevorstehende Abkommen zwischen Amerika und den Neutralen wegen der Forderungen an diese enthält...

Nus Stadt und Umgebung

Die Ausgabe der Brotzettelkarten

Am nächsten Mittwoch und Donnerstag vormittags 8-11 Uhr und nachmittags 3-6 Uhr im alten Rathaus gegen Vorlegung des Lebensmittelpasses hat...

Verichtigung.

In der Bekanntmachung J. Nr. 2152 K. W. in Nummer 187 vom Sonntag vom 5. Teile von oben heißen: und jede Veränderung von Gemälde, Holz und Silberarbeiten...

Ein Rohrbruch

Erreignete sich heute gegen Mittag in der Hallischen Straße in der Nähe der Post.

Kranke, Kisten, Zerkuschan.

Ist angeblich in Halle am dem Hofplatz und hatte am Sonntag einen durchschlagenden Erfolg. Wir kommen morgen ausführlicher auf das interessante Programm zu sprechen.

Unterstützung der Ungarischen von Vermitteln.

Das Armeereordnungsblatt bringt eine Kabinettsorder, wonach die Vermittlung der Ungarischen Regierung oder eines Teiles während der Gefangenhaft oder des Vermitteln von der Stappenspektion verweigert werden darf...

Aktienvereinigungen.

Nach einer Verordnung des Bundesrates vom 9. August dieses Jahres haben sich seit 1. März 1917 fünf Aktiengesellschaften...

Die Wachsung der Erhebung ist im Interesse möglichst reichlicher und gleichmäßiger Versorgung der Bevölkerung...

Gerichtszeitung

Waren-Waarenprospekt.

Erfurt, 12. August. Ein riesiger Gemälteopfer, der der J. A. Johansen Eisenwarenhandlung entstammt, fand vor dem Gerichtshof des Schöffengerichts...

Gewaltverbrechen.

Stettin, 12. August. Auf dem Bahnhof Neubrück in Weßeln fuhr ein Güterzug einem Personenzug entgegen...

Rechte Depeschen

Erfolgreicher deutscher Fliegerangriff auf Southend und Margate. 31 Jettellballons und mindestens 213 Flugzeuge im Juli abgeschossen...

Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An der flandrischen Schiffschlacht wuchs nach verhältnismäßig ruhigen Tage die Kampftätigkeit...

Seeresgruppe Herzog Albrecht. Längs des Chemin des Dames und in der Westhoek wurde die feindliche Artillerie durch die Franzosen sehr heftig angegriffen...

Nichts Neues. Eines unserer Fliegergeschwader griff gestern England an. Auf militärischen Anlagen von Southend und Margate an der Themse mündung wurden mit erkannt Wirkung Bomben abgeworfen...

Westlicher Kriegsschauplatz. Generalstabschef Franz Leopold von Wagen. Bekanntes Feuer war südlich von Smorgon, Duct, bei Zarnopol und am 3. Bruch. Hier kam es mehrfach auch zu Zusammenstoßen von Streitabteilungen...

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Front der westlichen Woldau gelang es trotz sehr zäher feindlicher Gegenwehr, die in zahlreichen heftigen Angriffen zum Ausbruch kam, unseren Geländegewinn südlich des Totenbühlens weiter auszubauen...

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die hart verteidigte Det. Paganu wurde im Sturm genommen. Entlassungswortzeuge der Russen und Rumänen gegen benachbarte Stellungen unserer Front waren vergeblich...

Keine besonderen Ereignisse. Im Monat Juli betrug der Verlust der Luftstreitkräfte unserer Seegruppe 34 Jettellballons und mindestens 213 Flugzeuge...

Wieder 2000 Tonnen versenkt. Berlin, 12. August. (Mittl.) Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere Unterseeboote wiederum 21 000 T. versenkt. Unter den versenkten Schiffen befand sich der bewaffnete englische Dampfer 'Peninsula'...

Polnische Widerstände. Berlin, 12. August. Ein hiesiges Blatt meldet zum Entwurf des Entwurfs des Kronmarischals, daß die der zentralen Vereinigung angehörigen Rechtsparteien in der letzten Zeit eine persönliche Kampagne gegen Rumor anzetteln könnten...

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Nachruf.

Durch das so plötzliche und unerwartete Hinscheiden unseres hochgeschätzten Mitgliedes, Herrn Kommerzienrat u. Brauereibesitzer

Carl Berger in Merseburg

hat auch unser Verein einen tiefschmerzlichen Verlust erlitten.

Treu bewährt als langjähriges Mitglied hat sich der Verewigte jederzeit mit warmen Herzen in den Dienst unserer Sache gestellt und seine vortrefflichen Charaktereigenschaften haben ihm alle Zeit Hochachtung und Wertschätzung gesichert.

Wir werden seiner allezeit in Ehren gedenken!

Leipzig, den 13. August 1917.

Verein der Brauereien des Leipziger Bezirks.

H. Sporbert, Vorsitzender.

Am 11. d. Mts. verschied plötzlich und unerwartet aus seinem arbeitsreichen Leben Herr

Rittmeister d. L. a. D., Berger.

Das Offizierkorps betrauert in dem Verstorbenen einen lieben Kameraden und hochgeschätzten Offizier, der dem Lager seit seinem Bestehen angehörte und mit unermüdlichem Eifer seinen verantwortungsvollen Dienst als Kompagnieführer versehen hat. Sein Andenken wird stets in hohen Ehren gehalten werden.

Im Namen des Offizierkorps des Gefangenenerlager:

Burchardt

Oberstleutnant a. D. und Kommandant.

Zum Schulanfang

= preiswerte =

Schulkleider, Schulschürzen, Blusen,
Röcke, Anzüge, Mäntel,
:: Strümpfe und Wäsche. ::

Otto Dobkowitz.

Ausgabe von Landeiern.

Die Ausgabe von Landeiern erfolgt von dieser Woche ab nach Maßgabe der an uns erfolgenden Ablieferungen durch die hiesigen Butterhelfer.

Zur Abgabe kommt auf den Kopf der Bevölkerung 1 Ei zum Preise von 26 Pfennig.

Auf jede alteilige Fettmarke wird als ein Ei abgerechnet.

Die Butterverkaufsstellen haben in der Kundenteile die erfolgte Ausgabe der Eier zu vermerken und über die abzugebende Anzahl mit dem Wochenbericht unterer Beihilfe zu berichten.

In der tausenden Woche kommen von Freitag den 17. d. M. erstmalig Eier in den Butterhelfen 1 und 2. Misgarb Erdmannsack, Schmale: Straße No. 15 und Friedr. Vogel, Hofmarkt No. 17. zur Ausgabe.

Die Fortsetzung des Verkaufs wird bekannt gegeben. Merseburg, den 13. August 1917.

Das städtische Lebensmittelamt. L. A. 111 1603/17.

Ausgabe v. Brotzusatzmarken

Die Ausgabe der auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Brotzusatzmarken für die Zeit vom 16. August bis 10. September d. J. (3 1/2 Wd.) erfolgt am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. d. Mts. von Vormittags 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im alten Rathaus, Burgstraße Nr. 1 gegen Vorlegung des Lebensmittelbesitzes an die Haushaltungsstellen oder deren ermächtigten Angehörige in folgender Reihenfolge:

Am Mittwoch für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben A. bis einschließlich M., am Donnerstag, für die übrigen Straßen

Eine Ausgabe an anderen Tagen findet nicht statt. Merseburg, den 13. August 1917.

Das städtische Lebensmittelamt. L. A. 1 1009/17.

Einen erstklassigen Sattel-Zugochien

1 1/2 Jahr alt, hat zu verkaufen Ernst Schulze, Räden.

Mittelnertes Arbeitspferd verkauft Blumenhahnstr. 7.



Am 11. August verstarb unser Ehrenmitglied und grosser Wohltäter, Herr

Rittmeister u. Kommerzienrat Carl Berger

im 58. Lebensjahre.

Wir werden dem Verstorbenen stets ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Antreten zum Abholen der Fahne am 14. August, nachmittags 2 1/2 Uhr an der Wohnung des Herrn Direktors, Domstrasse 4.

Das Direktorium.

Schwarze Lüstre-Saccos

in allen Größen und Preislagen empfiehlt

Frz. Hildebrandt,

Fernsprecher 482.

Kl. Ritterstr. 13.

Von der Reise zurück.

Dr. Mummelthey.

Krone

Riesen-Circus-Schau

Halle a. d. S., Rossplatz.

Durchschlagender Erfolg am Eröffnungstage.

Circus Krone ist wegen seines anerkannten vorzüglichen Spielplans das allgemeine

Tagessgespräch

von Halle.

Jeden Abend: 8 Uhr

Samstags, Mittwoch und Sonnabends: 4 und 8 Uhr

Prächtige Vorstellungen.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegs-Unterstützungen erfolgt in nachfolgender Reihenfolge:

Donnerstag, den 16. August 1917
Eifen Nr. 1-500 8-9 Uhr vorm.
" " 501-700 9-10 " "
" " 701-900 10-11 " "
" " 901-1100 11-12 " "
" " 1101-1200 12-12 1/2 " "
Freitag, den 17. August 1917
Eifen Nr. 1201-1700 8-9 Uhr vorm.
" " 1701-1900 9-10 " "
" " 1901-2100 10-11 " "
" " 2101-3. Schl. 11-12 " "
Merseburg, den 13. August 1917.
3. Nr. IV 3127/17. Die Zahlstelle.

Kümmel

empfeht

Emil Weidling

Obere Breitstraße 19.
(Fernr. 607.)

10 000 Mk.

auch mehr auf Alter oder Land-
rundstück am 1. Oktober auszuliefern.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kriegsbeschädigten für Botengänge und als Hilfswachmann

sucht Buntpapierfabrik.

Frauen

z. Arbeiten a. d. Schneidemaschine
sucht Buntpapierfabrik.

Tivoli-Theater

Merseburg. 000

Direktion: Art. Dehant.

Dienstag, den 14. August 1917,
abends 8 Uhr

Novität! Zum 3. Male. Novität!

Durchschlagender Erfolg.

Hoheit tanzt Walzer.

Operette in 3 Akten v. Leo Fischer.

Operette in 3 Akten v. Leo Fischer.
Operette in 3 Akten v. Leo Fischer.
Operette in 3 Akten v. Leo Fischer.

Freitag, den 17. August 1917,
abends 8 Uhr

Benefiz

für Otto Imhoff.

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann

Eidenmann.

Tugendarten haben mit 30 Pfg.

Ausschlag Gültigkeit.

LUNGEN-

und Halskrankhe. Verlangen Sie

kostenl. Prospekt über bewährte

Hellmethode ohne Berührung.

Sanitätsrat Dr. Weise's

Amulatorium, Berlin, Zimmer Nr. 96

Binderei-Bernende

für sein Blumengeschäft sucht

Albert Trebst,

Entenplan 3.

Hundefutter

zu kaufen gesucht. Angebote an die

Geschäftliche erbeten.

Vom Sonnabend den 11. August steht eine

größere **Alter-** und
Auswahl **Arbeitspferde**
bester



belgischen und dänischen Schläges im Alter von 4 bis 10 Jahren, aus voller Arbeit kommend, darunter ein schwerer belgischer Hengst (braun), sowie mehrere Zuchtkuten bei mir zum Verkauf.

Franz Lüttich, Halle a. S. Rauchhändlerstr. 1
Fernspr. 2867.

Suche brauchbare Militärpferde jeden Alters, leichteren und mittleren Schläges zu kaufen, und ersbitte Angebote. Zahle hohe Preise.

Von der Reise zurück!

Dr. med. Kneise,
Halle a/S.
Leitender Arzt der
Heilanstalt Weidenplan.

Ganze Namen auch Vornamen
werden zum Zeichnen der Wäsche
angefertigt.

H. Schnee Nachf.,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 82.

Eine neumilchende Aub
recht zu verkaufen.
Kaufmannsdorf Nr. 2.

Verantwortliche Redaktion: Politik: A. Baitz, Lokales und Vermischtes: K. D. Wörbin, Sport und Anzeigen: W. Schöpperer.
Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Datz, sämtlich in Merseburg.

Eine Unterredung mit dem Reichskanzler.

Der Oberprediger der „A. Bad. Landeszeitg.“ in Mannheim, Alfred Scheel, hatte am 11. August im Karlsruher Schloß eine Unterredung mit dem Reichskanzler. Die Unterredung nahm etwa folgenden Verlauf:

„Manche kaufmännischen Kreise befürchten, daß die finanziellen Bedürfnisse des Reiches nach dem Kriege z. B. die Einführung eines Getreidemonopols nahelegen werden.“

Der Reichskanzler erwiderte: „Die Frage ist noch nicht spruchreif, aber es ist klar, daß die gewaltig gesteigerten Bedürfnisse des Reichshaushalts die fiskalische Ausnützung unserer Rohstoffverwertung auf manchen Gebieten unumgänglich machen. Alle Sachfragen sind sich indes darüber einig, daß bei dieser fiskalischen Verwertung der Rohstoffverwertung nicht dort begonnen werden soll, wo, wie etwa beim Stahlstoff, etwas ganz Neues geschaffen worden ist. Der Krieg hat uns hierin gar vieles gelehrt. Bei allen Industrie- und Handelszweigen, die in bewährter Organisation arbeiten und in denen große alte Werte stehen, wird man Zurückhaltung üben müssen, und da kann das Monopol nur immer die letzte Notwehr sein, in der der fiskalische Nutzen gesucht wird; aber irgendwie werden der Staatswirtschaft neben den unmittelbaren Kriegseinkünften aus Einkommen und Vermögen, die nicht ausreichten können, derartige Einnahmequellen erschlossen werden müssen, wenn sie leben soll; das wird die Berufung, obwohl der Kernzweck befaßt wird, hinzunehmen müssen, einfach, weil die Notwendigkeit dazu zwingt.“

Der wirtschaftlichen Stärke des Deutschen Reiches feste Stützen zu geben, sei eine absolute Notwendigkeit in der Zukunft, besonders mit Rücksicht auf die Pläne unserer Feinde, betonte Dr. Michaelis.

Das Gespräch kehrte zu der Erörterung der künftigen Finanzgebarung des Reiches und zu dem Gedanken zurück, daß bei der Rohstoffverwertung den Staaten größte Einnahmestellen erschlossen werden müssen.

„Es ist ein Vorurteil“, sagte der Kanzler, „wenn derartige Maßnahmen als Ausfluß untauflicher Verordnungen hingestellt oder gefordert werden. Es geht dabei nicht auf Kosten der Einzelstaaten. Ich bin selber hierin Einzelstaatler und wünsche, daß den Bundesstaaten ihre finanzielle Selbständigkeit erhalten bleibt.“

„Ich werde später darüber einiges zu sagen haben“, erwiderte Dr. Michaelis, „wenn ich mich einmal über das äußere muß, was in der letzten Zeit als Parolenartikulation der Regierung von Deutschland worden ist. Es lohnt sich, nachzusehen, was in Deutschland an echt demokratischen Wegen bereits vollzogen liegt.“

Die Unterhaltung blieb noch eine Zeitlang bei dem Problem der Demokratie stehen, das unsere Feinde, insbesondere Lond George, nachdrücklich als Schlagwort im geistigen Kampf gegen Deutschland verwenden. Der Name Lond George veranlaßte den Besucher, auf dessen letzte Rede in der Queen's Hall hinzuweisen und hervorzuheben, daß in dieser Rede neben anderen Sonderbar-

keiten zu beobachten sei, daß Lond George als erste Voraussetzung für den Frieden die Wiederherstellung verlangte, daß er aber dabei von den demütigen Kolonien nicht sprach.

Ueber die Rüge des Reichskanzlers ging ein farcistisches Lächeln, als er diese Bemerkung befaßte und mit einer bescheidenen Handbewegung ein künftiges Ereignis andeutete.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Der Kanzler und die Diktatoren.

Königsberg, 11. August. Auf eine Begrüßungsdrückung des Königsberger Abgeordneten W. B. W. Behr, der er sich in einem an den Reichskanzler traf folgende Antwort ein.

Für die freundliche Begrüßung zu meinem Ants-antritt aus der Hauptstadt der im Kriege am schwersten geprüften, aber an Opfermut unübertroffenen Provinz, sage ich herzlichen Dank. Das Vertrauen auf die durch den künftigen Frieden dauernd zu fördernde Zukunft des Vaterlandes ist untrennbar mit der Hoffnung auf eine verbesserte Grundlage für das Aufblühen seiner Diktatoren verbunden.

Der Bour le mérite.

Stettin, 12. August. Dem General der Infanterie Freiherr von Soden wurde der Orden Bour le mérite verliehen. v. Soden war in den beiden ersten Kriegsjahren Führer einer württembergischen Reiterdivision und steht jetzt an der Spitze eines preussischen Reiterkorps, mit dem er an der Westfront teilnahm.

General v. Soden war ebenso wie General Lichman ein früherer Führer des von Generalleutnant Reim begründeten deutschen Wehrvereins.

Ausland

Die ungarische Kommandoprache für Ungarn?

Budapest, 11. August. Wie in Budapest verlautet, rechnet man dort auf die baldige Herausgabe eines künftigen Aktes, der auf militärischem Gebiete eine starke nationale Kräftigung des Ungarntums bedeutet. Der „U. Cs.“ meldet hierzu, es handele sich um die Einführung der ungarischen Kommandoprache. (Diese Nachricht bedarf jedenfalls sehr der Bestätigung.)

Millionenschiebungen mit Kakao.

Das Kriegswirtschaftamt teilt mit: Einem großangelegten Kettenschwund mit Kakao, der zwischen Bremen und Berlin spielt, ist vom Kriegswirtschaftamt ein Ende gemacht worden. Festsgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurden: Kaufmann Robert Wape, Inhaber einer Filialhandlung in Bremen, Kaufmann Emil K. K., Bremen, Brothändler der Bremer Firma Wölff u. Co., Buchhalter Wilhelm Knief, Bremen, Schlägermeister Erik Lins, Bremen, Kaufmann Eugen Bräuning, Inhaber einer Gummiwarenhandlung in Bremen, Kaufmann Friedrich Knapp, Steglitz, Albrechtstr. 14a, Kaufmann Emil Geri, Schöneberg, Warburgstr. 24. Verhaftet sind in die Angelegenheit noch ein Raffineurmeister Steinhard, ein Zigarrenhändler Muffaff, beide in Bremen, und ein Oberleutnant von Demich in Wilmersdorf. Der Hauptstrolchei ist ein Kaufmann Arthur Moles, genannt Moier, Berlin, Rigaerplatz 1, der zurecht als Kranke in der Charité liegt. Moles hatte dem Kape vier Eisenbahnwagen Kakao angeboten

zum Preise von 10 Mk. für das Pfund. Rednet man den Wagen mit 200 Zentner, so handelt es sich hier um ein Geschäft von 200 000 Mk. Wape ließ durch seine Schieber Steinhard und Moullaff den Kakao einer großen Hamburger Firma anbieten, die auf das Geschäft eingehen wollte, den Widerspruch aber noch hinzuzusetzen, um mit Rücksicht auf die Höhe des Gegenstandes bei der Zulassung der Preisstafeloffiziell über die Zulassungsfähigkeit des Kaufs Ergründungen einleiten zu können. Die Preisstafeloffizialität benachteiligt sofort das Kriegswirtschaftsamt.

Am 21. Juli traf ein Vertreter der Hamburger Firma in Bremen ein und hinterlegte bei einer Bremer Bank zunächst 1 110 000 Mk. für das abzurufende Geschäft. Wape verkaufte darauf den Kakao zum Preise von 17,50 Mk. und 18,50 Mk. für das Pfund. Am 23. Juli erklärte Wape, er könne den Kakao nur für 22,50 Mk. abgeben. Darauf ließ die Hamburger Firma die Bankanweisung auf 1 350 000 Mk. erlösen, wofür sie Wapelerunna der Ware. In dem Geschäft wurden Kauf und Veräußerung durch den Kape befristet, die auch an den Verhandlungen mit der Hamburger Firma teilnahmen. Es mißte nun ein Geldmann gesucht werden, der das Geld für den Kauf der Ware von Moles vorlegte, weil man an die Bankanweisung noch nicht heran konnte. Diesen befragte Knief in der Person des Vins, dem ein großer Verdienst vertrieben wurde. Am 4. d. M. schickte Wape und Knief dem Moles in der Chartre, der ihnen eine Probe des best. Kakaos sandte und sie drängte, den Vins zu veranlassen, noch bis Mittag 60 000 Mk. Anzahlung zu leisten, wofür Knief eine besondere Belohnung von 3000 Mk. erhalten sollte. Erst wurde dann sofort einen Ragoon zur Verfügung stellen. Schließlich wies Vins seine Berliner Bank an, den Betrag an Moles zu zahlen.

Aus Vöckum wird gedruckt: Die Straßmann verurteilt den Kaufmann v. Trosdorf aus Herne, der unter Mitwirkung des Ausfuhrkontrolors für über 20 000 Mk. Spritzbohrer ins Ausland verbracht hatte, auf einer Geldstrafe von 72 500 Mk. den Kaufmann Kerkens aus Reddinghausen, der ihm Beihilfe geleistet hatte, zu einer solchen von 18 147 Mark. An die Stelle der Geldstrafe tritt im Unvermögenstalle je ein halbes Jahr Gefängnis.

Aus Stadt und Umgebung

Ausgesehen.

Der Direktor der Aktien-Gesellschaft Zuckerfabrik Körbisdorf, Herr Moring in Körbisdorf, wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Beflagene Güter.

herzlichen z. B. auf unseren deutschen Eisenbahnen. Romanisch scheinen organisierte Diebesbanden es auf die systematische Bezahlung des Gepäcks auf Urlaub fahrender Offiziere von der Front abgesehen zu haben. Aus den verschiedensten Gegenden haben solche Diebstahle berichtet. So ist auch jetzt wieder von einem verhafteten Räte eines von der Front nach hier auf Urlaub reißenden Offiziers, der für seine und seines Vorgesetzten Verpflegung Fleischwaren mitgeführt hatte, der größte Teil derselben gestohlen und die Räte alsdann wieder funktionsfähig verschlossen worden. Da diese Fälle sich wie entlang in letzter Zeit häufen, so wäre der Eisenbahnverwaltung dringend zu empfehlen, gegen diese Marder die härtesten Maßnahmen zu ergreifen. Die verhafteten unvertrauten Hilfskräfte, die die Bezahlungsmuster heute zu verwenden sich gewöhnen heißt, deren augenblicklich recht viele zweifelhafte oder gar unzulässige Elemente in sich, werden scharf auf den Dienst gepakt werden muß. Das Publikum und namentlich unsere Heerstraten dürfen indes erwarten, daß sie vor Diebstahl gemerkelterer Art auf unseren Eisenbahnen nach jeder Möglichkeit geschützt werden.

Zur Neuregelung der Futterpreise.

wird geschrieben: In der am Mittwoch, dem 8. August, im Abgeordnetenhaus abgehaltenen Besprechung zwischen Vertretern der Landwirtschaft und der Kommunalverbände aus ganz Deutschland erholte ein Vertreter der Reichst-

nichts von unseren Verhältnissen, wessen überhaupt so gut wie nichts voneinander. Und wir leben im zwanzigsten Jahrhundert, nicht im Jahrhundert der Diebesromantik, Herr Hoffmann.

Aber er hörte den fühlten, fast geschäftsmäßigen Klang ihrer Worte nicht. Er sah nur das unruhige Flimmern ihrer Augen und das Beben ihrer feinen, weißen Hände. Und er fühlte, daß sie ihm für immer verloren war, wenn er jetzt nicht den Sieg davontrug.

„Ich kenne Ihre Verhältnisse. Sie haben mir gesagt, daß Sie so gut wie mittellos sind, und ich bin froh darüber. Denn ich habe genug, eine Familie zu ernähren, und ich werde arbeiten, herrlich arbeiten können, wenn ich Sie neben mir habe. Margot, liebe Margot —“

Er lachte sie sanft an sich zu ziehen. Aber sie wehrte sich.

„Lassen Sie mich!“ sagte sie schwer atmend. „Es stehen Dinge zwischen uns —“

„Es steht nichts zwischen uns. Ich erkenne es nicht an. Was mit jenem — jenem Schrecklichen zusammenhängt, haben wir jetzt schon gemeinsam zu tragen, und wir werden es gemeinsam überwinden. Es steht nicht zwischen uns, es steht mit uns zusammen, Margot.“

„Mein, nein, ich will nicht. Lassen Sie mich!“

„Ich lasse dich nicht mehr, Margot. Nicht, wenn du mir nicht sagst, daß du mich verabscheust.“

„Er hielt ihre beiden Hände. Und sie fühlte, wie ihre Kraft sie verließ.“

„Ich gehe fort“, flüsterte sie bebend. „Und Sie werden mich vermissen. Sie müssen mich vermissen.“

„Du wirst nicht fortgehen“, sagte er, „ehe ich nicht weiß, wofür du gehst. Fürchte dich nicht, ich dränge dich nicht in deine Geheimnisse und ich werde dich nicht hindern, nach deinem Willen fortzuführen, was du begonnen hast. Aber ich lasse dich nicht, es du mir nicht gefast hast, so mich lieb, ob du, früher oder später, mein Weib sein willst.“

„Ich werde morgen früh von hier fortgehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Briefe der Prinzessin.

Von G. W. Dappeler.

48]

„Warum ist Ihnen Berlin so hassenswert?“ fragte er. „Vielleicht nicht gerade hassenswert. Richtiger ist, daß ich mich vor ihm fürchte.“

„So wollen wir nicht von diesem schrecklichen Ort sprechen“, sagte er. „Sagen Sie mir lieber, wofin Sie gehen.“

Sie schüttelte den Kopf. „In ein kleines Paradies“, erwiderte sie. „Das Paradies“, erinnerte er, „war für zwei bestimmt.“

„Es werden zwei“ dort sein“, gab sie lächelnd zurück. „Sein Herz begann heftiger zu schlagen. Er fühlte, daß ihm seine Leidenschaft wieder zu übermächtigen drohte.“

„Und wenn ich nun Lust hätte, den Eindringling zu spielen?“ fragte er.

Sie schüttelte den Kopf. „Der Dritte im Paradies, das wäre ein Anachronismus“, meinte sie. „Er würde keine gute Rolle spielen.“

„Das käme auf die beiden anderen an“, protestierte er. „Sie genügen sich vollkommen“, erwiderte sie. „Und sie füllen das Paradies aus. Erinnern Sie sich, daß ich Ihnen sagte, es sei nur Klein.“

„Soll ich Platz erlittet nicht“, sagte er. „Ein Paradies darf nicht klein sein. Die ganze Welt ist ein Paradies für zwei, die sich lieben.“

„Ich liebe meine Fremdbin“, gab sie lächelnd zurück. „Er atmete tief auf.“

„Sie glauben nicht, welche Erleichterung mir das Gedächtnis des zweiten Beobachters bereitet“, sagte er. „Aber finden Sie nicht, daß auch darin ein Anachronismus liegt?“

Noch ehe sie antworten konnte, bemächtigte er sich ihrer beiden Hände und sagte mit lebensschaffend zitternder Stimme: „Fräulein Margot, können Sie mich nicht lieben? Sie wissen ja nicht, wie ich Sie liebe. Ich will Ihnen ein

Paradies bauen, wo immer Sie wollen, und wenn es am Ende der Welt wäre. Und keine Sorge, kein früher Gedanke soll sich in das Paradies schleichen können.“

Sie machte sich sogleich von ihm frei. Und sie trat weit von ihm zurück.

„Sie dürfen nicht so zu mir sprechen“, sagte sie mit fester Stimme. „Sie dürfen nicht.“

„Aber warum, um Himmels willen, darf ich nicht? Sagen Sie den Grund, wenn Sie einen Grund zu nennen wissen.“

Sie sah ihm in die Augen. „Können Sie den Grund nicht erraten?“ fragte sie ruhig.

Er machte eine heftig abbrechende Handbewegung. „Sie verstehen mich nicht“, sagte er. „Es gibt nur einen einzigen Grund, den ich anerkennen würde, und ich weiß nicht einmal, ob es so tun würde. Alles andere aber ist von vornherein verdingungslos.“

Sie gab keine Antwort. Schwelgend sah sie vor sich nieder. Er aber drängte sie ungesühnt.

„Sagen Sie mir, daß Ihr Herz schon einem anderen gehört, daß ich Ihnen gleichgültig bin, daß ich Ihnen immer gleichgültig bleiben werde, und ich gehe. Sie würden mich niemals wiedersehen. Aber nichts anderes, nichts, was es auch immer sein möge, wird mich dazu bringen, von Ihnen zu lassen.“

Seine Worte hatten den Klang einer heißen, vergehenden Leidenschaft, und unwillkürlich irredte er die Arme nach ihr aus.

„Sprechen Sie ein einziges gutes Wort!“ sagte er lebend. „Sie wissen, was ich um Sie gelitten habe. Wenn nicht ein anderer zwischen uns steht, ob, so sagen Sie mir ein liebes Wort!“

Sie zitterte, aber sie wollte sich nicht bewegen lassen. Sie sah, daß der Mann da vor ihr aufgewühlt war bis in die Zellen seiner Seele, daß er sich nicht würde beglücken lassen. Selbst wenn sie ihn mit einer Woge hätte fortgeschoben wollen. Aber sie mußte auch, wie tödlich jedes niedrige und profane Wort einer hohen, von Liebespoesie geweihten Stimmung ist, und in der Furcht vor sich selbst griff sie zu diesem letzten Mittel.

„Sie wissen nicht, was Sie sagen“, erwiderte sie. „Ich habe Sie nicht mehr als dreimal geliebt. Wir wissen

